

rich II. Wie hoch das Gehalt war, erfahren wir nicht. Es dürfte wohl etwas höher gewesen sein als das der Notare verschiedener „Beamter“, die jährlich 8 bzw. 12 *augustales* bezogen¹⁰⁷.

Der Zufall der Überlieferung hat uns den *Quaternus de excadenciis et revocatis Capitanatae* beschert, ein Fiskal- und Verwaltungsregister aus der Spätzeit Friedrichs II. Dort werden an steuerpflichtigen Haus- und Grundbesitzern in Foggia, der Residenz des Kaisers, u. a. auch sechs Kanzleikräfte, darunter Petrus de Vinea und Thaddeus de Suessa, genannt¹⁰⁸, die man mit Schaller wohl zum „engeren Stab von Kanzleibeamten“ rechnen darf¹⁰⁹. Bereits die Kanzleiordnung berichtet von *hospicia circa cancellariam* für verschiedene Funktionsträger des Hofes¹¹⁰. Ob und in welchem Umfang Notare, zumal die geistlichen, darüber hinaus mit Pfründen und Einkünften versehen wurden, läßt sich nicht klären. Aus der Zeit vor 1220 gibt es jedenfalls einige Hinweise¹¹¹, doch haben wir für diese Zeit bekanntlich noch keine Nachrichten über eine regelmäßige Entlohnung. Als Besitzer zahlreicher Ländereien, darunter eines Lehens Friedrichs II., begegnet uns nach 1230 Magister Johannes de Lauro, der allerdings Laie war¹¹². Daß schließlich die Notare nichts von ihrem hohen

¹⁰⁷) Der Notar des *provisor castrorum* erhält 1245/46 *uncias duas per annum*, das sind acht *augustales*: Winkelmann, Acta 1, S. 686f. Nr. 911. Der Notar des *provisor masariorum* erhält pro Monat einen *augustalis*: ebd. S. 687 Nr. 912. Zum Vergleich: auf drei Unzen = 12 Augustalen wurde verschiedentlich die jährliche Rente für die Witwen von Kronvasallen festgesetzt: ebd. S. 662f. Nr. 866, 683f. Nr. 904, 716f. Nr. 943. Zum Wert und zur Kaufkraft der Augustalen vgl. zuletzt H. Kowalski, Die Augustalen Kaiser Friedrichs II., Schweizerische Numismatische Rundschau 55 (1976) S. 77–150, bes. S. 109ff. Für Konrad IV. vgl. noch Hartmann (wie Anm. 15) S. 72.

¹⁰⁸) *Quaternus de excadenciis et revocatis Capitanatae de mandato imperialis maiestatis Frederici secundi*, ed.[A.M. Amelli] (1903) S. 18, 20, 24, 26, 28, 29. Genannt werden noch Walter de Cusentia, Petrus de Capua, Rao de Capua und Nicolaus de Brundusio; vgl. dazu Heupel, Grosshof, S. 123f. Petrus de Vinea besaß auch Häuser in Capua; vgl. BFW 14789, 14790; Huillard-Bréholles, Vie et correspondance, S. 317f. Nr. 17–18.

¹⁰⁹) Schaller I, S. 248.

¹¹⁰) ed. Winkelmann, Acta 1, S. 739 Z. 3–4 = ders., Kanzleiordnungen, S. 10: *Circa cancellariam erunt hospicia pro consiliariis, sigillatore, notariis, iudicibus, advocatis et notariis curie iusticie*. Zu beachten ist die Futurform, die darauf hindeuten könnte, daß solche *hospicia* erst in Aussicht genommen waren, vielleicht aber auch nur der Tatsache Rechnung trägt, daß die Kanzlei natürlich mit dem Hof reiste; vgl. etwa ebd. S. 736 Z. 21 = Kanzleiordnungen, S. 6.

¹¹¹) Schaller I, S. 222, 271 Nr. 41; für die normannische Zeit vgl. Enzensberger, Beiträge, S. 40.

¹¹²) Schaller I, S. 269 Nr. 34; vgl. auch den Quaternus (wie Anm. 108) S. 26: *Quorum redditus domorum et vineorum concessi sunt per curiam magistro Nicolao de Brundusio et Madio patri suo magistris ingeniorum*.